Preis vierteljährl.: in Neuenbürg ℳ 1.80. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr ℳ 1.80; im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 1.90 und 30 ₰ Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Poststellen und in Neuenbürg die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Telegrammadresse: „Enztäler", Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: die einspalt. Zeile 15 ₰, bei Auskunftserteilung durch d. Geschäftsst. 30 ₰. Reklame-Zeile 30 ₰. Bei öfterer Aufnahme entsprechender Nachlaß, der im Falle des Mahnverfahr. hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vorm.

Fernsprecher Nr. 4

Für telefonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

№ 124. | Neuenbürg, Freitag den 31. Mai 1918. | 76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler".

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Mai (WTB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Kampffront zwischen Yser und Oise nahm die Gefechtstätigkeit vielfach zu. Oertliche Infanteriegefechte.

Der Angriff der Kampfarmeen des deutschen Kronprinzen schreitet siegreich vorwärts.

Nördlich der Aisne wurde in hartem Kampfe bei Crecy-au-Mont, Juvigny und Cuffies Gelände gewonnen.

Brandenburgische Truppen haben Soissons genommen.

Südlich der Vesle brach die in der Bildung begriffene neue Front der Franzosen in dem unaufhaltsamen Angriff unserer Divisionen zusammen. Wir warfen den Feind nach hartnäckigem Widerstand bis über die Linie Villemontoire—Fere an Tardenois—Coulonges—Brouillet—Branscourt zurück.

Die Forts der Nordwestfront von Reims sind gefallen. Der Nordteil von La Neuvillette und Betheny wurde genommen.

Die Gefangenenzahl ist auf über 35 000 gestiegen. Die Beute an Artillerie und Kriegsmaterial ist gewaltig. Geschütze aller Art bis zu Eisenbahngeschützen schwersten Kalibers wurden erobert.

Das stürmische Vordringen unserer Angriffstruppen verwehrte dem Feind die im eroberten Gebiet aufgestappelten reichen Kriegsvorräte zurückzuführen. Größe Bestände fielen in Soisson, Braisne und Fismes in unsere Hand. Ausgedehnte Munitionslager, Eisenbahnzüge, Lazarettanlagen mit zahlreicher Sanitätsausrüstung kam in unseren Besitz. Flughäfen mit startbereiten Maschinen und Flugzeugmotoren wurden erbeutet.

Bei der Heeresgruppe Gallwitz und Herzog Albrecht lebte die Gefechtstätigkeit zeitweilig auf.

Unsere Flieger schossen in den letzten drei Tagen 38 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutn. Berthold errang seinen 29. Luftsieg, Leutn. Roeth brachte in einem Flug von Dirmuiden bis südlich von Ypern 6 feindliche Fesselballone brennend zum Absturz.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 30. Mai, abends. (WTB. Amtlich.) Südlich von Fere-en-Tardenois nähern wir uns kämpfend der Marne.

Zur Kriegslage.

Es geht weiter vorwärts! Noch kann man sich nicht von der Bewunderung für den Schwung des deutschen Angriffs erholen, der über den Damenweg-Rücken mit allen seinen Schwierigkeiten hinweg hinunter ins Aisne- und Vesletal und über die Flußläufe hinaus geführt hat, da bringt der gestrige Tagesbericht schon wieder neue freudige Botschaft. Nachdem das Zentrum über Fismes an der Vesle vorgefühlt hatte, drückten auch die Flanken weiter vor: auf der rechten wurde Soissons genommen. Und auf dem linken Flügel hat man jetzt Reims von Nordwesten angepackt: die Forts in der Angriffsrichtung sind gefallen. Inzwischen ist das Zentrum der kronprinzlichen Armee noch weiter vorgestoßen. Weit dehnt sich zwischen Soissons und Reims der Vormarsch. Fère-en-Tardenois, die am weitesten nach Südwesten vorgeschobene Spitze des Bogens, den die im Bericht angegebene Linie beschreibt, liegt wieder 15 Kilometer südlich der Vesle-Linie Braisne—Fismes, die gestern überwunden wurde. Und von da aus geht es weiter südlich der Marne zu, so meldet der neueste Abendbericht. Eine gewaltige Leistung, wenn man bedenkt, daß es sich naturgemäß nicht um einen Manövermarsch handelt, sondern um ein kämpfendes Vordringen mit allen Waffen gegen den Widerstand eines Feindes, der weiß, worauf es ankommt, ein Vordringen mit beständiger Sorge um die Verbindung nach hinten, die den Nachschub von Menschen und Material sicherstellen muß, ohne die die Schlacht nicht weitergehen kann. Von besonderem Gewicht sind die Beutezahlen. Sie können jetzt noch nicht festgestellt werden, vor allem muß die Schlacht, die einmal begonnen hat, ausgefochten werden zum siegreichen Ende, dann kommt alles andere; zuerst aber der Sieg!

Soissons, ein Merkstein im Fortgang der Schlacht, eine Stadt, die wir im Kriege noch nicht besessen haben, ist in unsere Hände gefallen, eine Stadt, die geschichtlich für Frankreich nicht ohne Bedeutung ist. Wohl hatte es der Vormarsch im Herbst 1914 berührt: unsre Korps standen in der Marneschlacht südwestlich davon bis Meaux an der Marne; sie durchschritten es auch auf dem Rückzug zur unteren Aisne und leisteten unmittelbar hinter dem Flußabschnitt erneuten Widerstand. Schon zur Römerzeit erbaut, wurde Soissons unter den Merovingern 511 die Hauptstadt Neustriens und damit der Ausgangspunkt der französischen Monarchie. Viele Kämpfe wurden in seiner Umgebung geschlagen und mancher Reichstag hier abgehalten. Namentlich die kirchliche Bedeutung wuchs im Mittelalter. 1814 nahm Bülow die Stadt ein; wiederum fiel sie 1815 in der Preußen Hände und auch 1870 ereilte nach 4tägiger Belagerung — sie war Festung zweiten Ranges — das gleiche Geschick. Jetzt galt sie lange Jahre als Bollwerk des Widerstands, wenn auch nicht in dem Sinne wie Albert und Reims, an deren besondere Symbolik in Frankreich geglaubt wurde. Auch Reims droht ein ähnliches Schicksal.

Rundschau.

Berlin, 29. Mai. (WTB.) Karl Rosner teilt im „Berl. Lok.-Anz." mit: Schlachtfeld an der Aisne, 27. Mai. Der Kaiser, der die großen Einleitungskämpfe der Schlacht im Westen, die Stöße an der Somme und in Flandern inmitten seiner Kampftruppen miterlebt hat, ist auch heute, da neue Kämpfe wieder in Fluß geraten sind, wieder bei den um Sieg und Frieden ringenden Truppen erschienen. Am Vormittag, als das Ringen um den Damenweg, den Winterberg und den Aisnegrund noch im vollen Gang war, tauchte das Automobil mit der flatternden Kaiserstandarte plötzlich mitten zwischen den vortrabenden Kolonnenzügen, Truppenmassen und den zurückflutenden Gefangenentransporten auf und schuf sich Bahn bis nahe an die Ausgangsstellungen, aus denen vor wenigen Stunden erst unsre Sturmtruppen über die Gegner hergefallen waren. Zu Fuß erstieg dann der Kaiser eine wenige hundert Meter nördlich des Winterbergs gelegene Höhe, die den Blick über den größten Teil des Kampfgeländes freigibt, um von hier aus den Fortgang des siegreichen Ringens zu beobachten. Das ungeheure Panorama der Aisneschlacht lag bei hellsichtigem Wetter wunderbar klar vor dieser Beobachtungshöhe gebreitet, gab Einblick in die Tiefen und Mulden des Aisnegrundes und ließ das unaufhaltsame Vorwärtsdringen unserer Angriffstruppen hervorragend gut erkennen. Bis in die Abendstunden verfolgte der Kaiser hier den Raumgewinn unserer Truppen und es wollte Abend werden, als er dann noch zu ausführlichen Beratungen bei dem Generaloberst v. Böhn, dem Oberbefehlshaber der hier kämpfenden Armeen, und im Quartier der Obersten Heeresleitung beim Generalfeldmarschall und bei General Ludendorff eintraf. Bis nach 11 Uhr abends blieben die drei führenden Männer in ernster Arbeit bei den Karten versammelt.

Bern, 30. Mai. Die durch die neue Offensive geschaffene Lage wird von Stegemann im „Bund" folgendermaßen beurteilt: Die deutsche Heeresleitung zog aus strategischer Handlungsfreiheit den großen Nutzen und übertrug in kühnem Wechsel die Operationen von der englischen auf die französische Front. Hindenburg und Ludendorf kleben nicht am Schema, sondern wissen entschlußkräftig der wechselnden Lage neue Seiten abzugewinnen. Der neue Vorstoß richtete sich gegen einen Frontteil von sehr großer strategischer Bedeutung, da es sich um den Abschnitt Soissons—Reims handelt, den die Franzosen unter allen Umständen halten müssen. Der deutsche Vorstoß, der wiederum von überlegener Führung und mächtigem Angriffsgeist zeugt, riß die französische Front gleich am ersten Tage in der Mitte ein. Die Lage Fochs ist heute gefährdeter als er gestern noch ahnen konnte.

Genf, 30. Mai. „Petit Parisien" führt aus, daß die Deutschen bei der Westoffensive eine erdrückende Mehrheit ins Treffen schicken. Die deutschen Offensivarmee werde mindestens 1 700 000 Mann zählen. Es gehe um den Besitz von ganz Nordfrankreich. — „Echo de Paris" meldet von der Front: Nach der Lage der Dinge müssen wir mit einem weiteren Rückzug rechnen und mit der Freigabe weiteren französischen Landes. Auch der „Matin" schreibt zensiert: Wir werden weiteren strategischen Räumungen nicht mehr ausweichen können. — Die Londoner „Morningpost" schreibt: Die neue Aisneschlacht ist die größte Operation der Deutschen gegen uns. Der gelungene Erfolg der Deutschen kann nicht geleugnet werden. Der Verlust der Aisnehöhen ist eine ernste Sache.

Genf, 30. Mai. Die Opposition in der französischen Kammer erreichte, daß die Regierung die infolge der deutschen Siege zwischen Soissons und Reims und der Notlage der fliehenden Bevölkerung eingebrachte Interpellation beantworten wird. Clemenceau erklärte, bevor er sich zur Front begab, er bleibe bei der Auffassung, daß Hindenburg seinen Hauptangriff an einer anderen Stelle der Front machen werde.

Basel, 30. Mai. In Frankreich wird allgemein darauf hingewiesen, daß infolge des Zurückgehens der Engländer der Chemin des Dames verloren gegangen sei. So schreibt das „Journal": Das Zurückweichen der englischen Divisionen bei Ville-aux-Bois hatte unsere rechte Flanke am Chemin-des-Dames entblößt und dadurch gezwungen, unsere Stellungen rasch zu räumen. — Das „Petit Journal" schreibt: Die Engländer gingen bei Craonelle auf ihre zweite Stellung zurück, auf welche die Deutschen sofort losstürmten. Die französischen Truppen, die sich auf dem linken Flügel der Engländer befanden, mußten infolgedessen den Rückzug ebenfalls mitmachen, um die Fühlung aufrechtzuerhalten.

Lugano, 29. Mai. Der neue deutsche Sieg an der Aisne erregt in Italien peinliches Aufsehen. Das Volk hatte immer wieder gehört, die Heeresleitung der Verbündeten erwarte die bevorstehende Fortsetzung der deutschen Offensive und habe sichere Maßregeln getroffen, um sie abzuwehren, und dennoch müssen die italienischen Korrespondenten aus Paris jetzt telegraphieren, daß die Deutschen ihren Erfolg der Ueberraschung verdanken.

Berlin, 29. Mai. Eine wahre Musteranlage bildet der französische Munitionspark nördlich von Longueval. Er liegt in parkähnlichen Waldungen und beherbergt ein Lager von sauber gearbeiteten Hütten, in denen jeweils 1000 Granaten untergebracht sind. Schätzungsweise, und durch das zufällig auf

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einem Waldweg aufgefundene Materialbuch des Lagerinspektors bestätigt, mögen ungefähr 100000 Schuß unter Dach und Fach liegen. Die Anlage hat nahezu ästhetischen Reiz. Als Bewachungsmannschaft diente eine italienische Arbeitsgruppe, die 88. Kompagnie. Der italienische Hilfsdienst hat ein kurzes Leben an der Aisne gehabt.

Der frühere englische Minister Runcimann ist von den Londoner Berichterstattern neutraler Zeitungen ersucht worden, sich über die Friedensaussichten zu äußern. Runcimann hat darauf erklärt, daß inmitten der neuen großen Offensive der Deutschen im Westen jetzt Friedensverhandlungen einfach unmöglich seien. Jede Regierung müsse jetzt die Gewalt mit Gewalt beantworten, wenn aber die Deutschen durch neue Erfahrungen gelernt hätten, daß ihre neuen Angriffe nutzlos seien, dann würden sie wahrscheinlich zu Friedensverhandlungen geneigt sein.

Nach einem Berichte aus Kopenhagen hat eine Reuterdepesche aus Washington die Nachricht gebracht, daß der Präsident Wilson im Kongresse eine kurze Rede über die Notwendigkeit neuer Steuererhöhungen auf das Einkommen, auf die Kriegsgewinne und auf die Luxusartikel gehalten hat. Der Präsident hat es dabei als notwendig erachtet, daß der Kongreß ohne Zaudern die neuen Steuern bewilligen müsse, und daß man mit den neuen Steuern nicht bis zum Jahre 1919 warten dürfe. 4000 Millionen Dollar seien bisher durch die Steuer aufgebracht worden, aber dieser Betrag genüge durchaus nicht für die großen und ganz außergewöhnlichen Ausgaben. Es sei jetzt die wichtigste Zeit für Amerika angebrochen, die es je gegeben habe. Amerika schicke seine jungen Leute über den Ozean und sei entschlossen, den Krieg zu gewinnen, es müsse aber auch alle Lasten und Opfer tragen.

Stockholm, 30. Mai. Wie die „Voss. Ztg." erfährt, dürfte das schwedisch-englische Schiffsraumabkommen noch im Laufe des heutigen Tages unterzeichnet werden. Nach dem Abkommen stellt Schweden der Entente außer den bereits bewilligten 100000 Tonnen noch weitere 300000 Tonnen zur Verfügung.

Zu der am 31. Mai und 1. Juni 1918 in Baden bei Wien stattfindenden gemeinsamen Tagung des Deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes in Berlin mit dem österreichisch-deutschen Wirtschaftsverbande und dem ungarisch-deutschen Wirtschaftsverbande hat sich bereits eine große Anzahl von Teilnehmern aus allen Kreisen des deutschen Wirtschaftslebens gemeldet.

Batavia, 28. Mai. (WTB. Niederl. Presse-Ag.) Die Erforschung des Verbeekgebirges auf Zelebes brachte eine aufsehenerregende Ueberraschung. Der Bergbauingenieur Dieckmans schätzt das dort gefundene Laterit-Eisenerz auf eine Milliarde Tonnen. Da das Erz nur 15 m unter der Oberfläche liegt, kann die Ausbeutung ohne Mühe erfolgen.

Bern, 29. Mai. (WTB. Der Temps berichtet über die Epidemie in Spanien: Das Sanitätskomitee in Madrid hat eine Reihe Verordnungen zur Bekämpfung der Epidemie erlassen. Die Zeitungen erscheinen in verkleinertem Format. In Madrid sind 80000 Personen erkrankt, in Barcelona 20—30000. Todesfälle sind bisher nicht zu verzeichnen. Die Ursachen der Epidemie sind vollkommen rätselhaft.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Mai. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer kamen bei der Besprechung der Fragen der Kriegswirtschaft noch 12 Redner zum Wort. Abg. Hornung begründete seinen Antrag auf Erfassung der sämtlichen Erzeugnisse der Textilindustrie. Die Wünsche dieser Industrie wurden von den Abg. Haur (V) und Leibfried (V) zur Sprache gebracht. Abg. Hauser (Z) nahm sich in eindringlicher Weise der Lage der Presse an und schilderte die Schwierigkeiten des Zeitungswesens. Der Papierpreis habe eine unerschwingliche Höhe erreicht. Das Reich habe zwar einen Teil der Mehrkosten übernommen, aber der größere Teil mußte von den Verlegern getragen werden. Die bisherige Rückvergütung aus öffentlichen Mitteln sollte beibehalten werden. Zu begrüßen wäre, wenn die gesamte Rückvergütung vom Reich getragen würde. Ein Abbau des Systems der Rückvergütungen und Zuschüsse könne erst beim Eintritt normaler Verhältnisse erfolgen. Die Entschädigung für die amtlichen Bekanntmachungen nach dem Anzeigenpreis bei den Amtsblättern sei in verschiedenen Oberämtern durchgeführt; in anderen Bezirken werde aber das alte Pauschalverhältnis zum Nachteil der Verleger aufrechterhalten. Der Minister möge ein einheitliches System in diese Frage bringen. Dem Kriegsministerium und Generalkommando dankte der Redner für ihre verständnisvolle Haltung gegenüber der Presse. Auch der Tätigkeit des Kriegswucheramts zollte er Anerkennung. Die Weingärtner wünschten lediglich eine zweckmäßige Gestaltung der Weinsteuer, deren Notwendigkeit verkennen sie durchaus nicht. Abg. Stroh (BK) brachte Klagen über die Kriegsledergesellschaft vor, Abg. Pflüger (S) begründete seinen Antrag auch auf Berücksichtigung der Arbeiter bei Beurlaubungen. Minister Dr. v. Köhler erklärte sich mit der vom Abg. Graf beantragten Vorlage von Jahresberichten der Kriegsgesellschaften in vertraulicher Weise einverstanden, worauf der Abg. Graf seinen Antrag in diesem Sinn abänderte, der vom vom Hause dann auch einstimmige Annahme fand. Die von Hornung gewünschte Beschlagnahme aller Bekleidungsstoffe hielt der Minister für undurchführbar. Die vom Abg. Hauser behandelte Pressefrage versprach der Minister beim Etat näher zu behandeln, sagte aber jetzt schon eine Berücksichtigung der Wünsche der Amtsblattverleger hinsichtlich der angemessenen Bezahlung der amtlichen Anzeigen zu. Vom Abg. Herbster wurde die Notlage des Schuhmachergewerbes geschildert und eine vermehrte Zuweisung von Leder an die Schuhmacher gewünscht was später der Abg. Liesching (V) als ausgeschlossen bezeichnete. Abg. Baumann (N) hielt den Antrag Rösike für bedenklich, da im 4. Kriegsjahr keine solche Experimente mehr gemacht werden sollten. Abg. Liesching (V) nahm die Kriegsgesellschaften gegen die aus dem Hause erhobenen Vorwürfe in Schutz; diese Gesellschaften hätten wenig zu sagen. Alle Anordnungen würden von der Kriegsrohstoffabteilung getroffen, auch in Preisfragen. Das Genossenschaftswesen müsse in der Uebergangszeit gefördert werden, sowohl beim Handwerk als beim Kleinhandel. Abg. Andre (Z) beantragte eine Einschaltung in den Antrag Hiller wegen Befreiung von Gewerbetreibenden vom vaterländischen Hilfsdienst „soweit sie im Interesse der Volksversorgung oder der Kriegswirtschaft notwendig sind." Mit dieser Einschaltung wurde dieser Teil des Antrags Hiller angenommen. Der erste Teil des Antrags Hiller (BK.) auf Beurlaubung von Handel- und Gewerbetreibenden wurde abgelehnt, nachdem zuvor der Antrag Pflüger (S) auf Berücksichtigung der Arbeiterschaft für den Fall der Annahme des Antrags Hiller, angenommen war. Der Ausschußantrag betr. Rationierung der Lebensmittel im Reiseverkehr, wurde genehmigt, ebenso der Antrag Dr. v. Kiene (Z) weiterer Rechtsschutz bei Verfallerklärung von Sicherheitsleistungen wegen Verfehlungen gegen Verordnungen über Volksernährung. In den Beratungen tritt nun durch die Verhandlungen des Finanzausschusses über den Etat eine Pause ein. Nächste Sitzung: Dienstag, 18. Juni.

Die Nationalliberale Partei des Bezirkes Rottweil hat in einer in Schwenningen abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung den prakt. Arzt Dr. med. Etter-Schwenningen als Kandidaten für die am 22. Juni stattfindende Ersatzwahl aufgestellt. Die Wahl wird im Zeichen des Burgfriedens vor sich gehen.

Ulm, 29. Mai. Wie die Staatsanwaltschaft bekannt gibt, ist gestern früh auf einer Wiese unweit der Wilhelmsburg die Leiche des 21 Jahre alten Gefreiten Emil Schoch, Schreiners aus Pfedelbach OA. Oehringen, aufgefunden worden. Schwere Kopfverletzungen und der Umstand, daß ihm die Hände auf dem Rücken mit einer Schnur zusammengebunden waren, weisen auf eine gewaltsame verbrecherische Tötung hin. In der Tasche fand man das Eiserne Kreuz und die Verdienstmedaille.

Münsingen, 29. Mai. In der Nacht zum Dienstag hatten wir hier oben einen starken Reifen, unter dessen Einwirkung die sämtlichen Gartengewächse, hauptsächlich Bohnen, die total erfroren sind, sehr zu leiden hatten.

Aus Oberschwaben, 28. Mai. Die warmen Gewitterregen, sowie die sonnigen Tage des Wonnemonats haben sehr günstig auf die Vegetation eingewirkt. Die Saatfelder, besonders Dinkel und Roggen stehen so schön und üppig wie selten einmal; auch Gerste und Haber gedeihen gut, während der Weizen stellenweise etwas ausgewintert ist. Die Wiesen und der Klee auf den Aeckern stehen reichlich und so dicht wie eine Mauer, so daß die

Kleine Schicksale und die große Welttragödie.

Roman von L. Panthenius

10] (Nachdruck verboten.)

„O, mein liebes Kind, wenn ich noch jung und gesund wäre, man sollte mich zu jeder Heldentat bereit finden! Doch auch so kann ich vielleicht dem Vaterlande nützen. Wird ein Opfer verlangt, so bin ich bereit, es zu bringen. Was liegt an meinem Leben! Es gilt, das Land von den Eindringlingen, den barbarischen Deutschen zu befreien. Rufen Sie mich, wenn Sie meiner bedürfen, Rosmana, versprechen Sie mir das!"

Drohender Zorn sprühte aus den alten, jung gebliebenen Augen, sie schleuderten Blitze, vor denen man Furcht empfinden konnte.

„Vergessen gnädige Frau, daß Ihr einziger Sohn ein Deutscher ist, der auf seine uns verhaßte Nation schwört?"

Die Greisin bedeckte das Gesicht mit den feinen ringgeschmückten Händen. „Wenn alle Deutschen wären wie der verstorbene Baron, so könnte man für unsere Feinde nur Bewunderung hegen. Er war ein edler, wahrhaft guter Mensch. Wir verstanden uns und hatten uns sehr lieb. Mein Sohn hat die guten Eigenschaften seines Vaters geerbt, in ihm ist nichts Kleinliches und Niedriges. Aber leider — er ist ein Deutscher. Er hält zu diesen Barbaren, er schwört auf sie. Schon darum hasse ich unsere Feinde, weil sie mir das Herz meines einzigen Kindes entfremdet haben und schuld sind an dem Konflikt, unter dem ich so grenzenlos leide . . . Der Haß, den ich gegen die Eindringlinge in unser Land hege, trifft auch mein eigen Fleisch und Blut. Fast bereue ich, daß ich in der Jugend nicht allem Glück entsagt und in ein Kloster gegangen bin. Dann wäre mir diese wahnsinnige Angst erspart geblieben, daß mein Sohn von meinen eigenen Verwandten dahingemordet werden kann."

Rosmana nickte. „Diese Tragödie durchleben Deutsche sowohl wie Engländer in hundertfachen Fällen, denn Heiraten zwischen Angehörigen jener beiden Nationen kamen überaus häufig vor. Nun stehen die eigenen Verwandten sich hasserfüllt gegenüber. Ich kann mir wohl vorstellen, Baronin, daß Sie schmerzlich unter dem Zwiespalt leiden. Möglicherweise werden Sie eine Abtrünnige, und wir verlieren eine Patriotin in Ihnen, deren Verlust wir tief beklagen würden."

Die Baronin richtete sich hoch auf. „Ich gab Ihnen doch keinen Anlaß, mich in so unerhörter Weise zu kränken, Schwester! Ich bedaure, Worte des Vertrauens Ihnen gegenüber geäußert zu haben."

Ein Blitz der Befriedigung zuckte aus Rosmanas dunklen Augen. „Ich bitte tausendmal um Vergebung, teure Baronin. Nur die Furcht, daß Sie unserer guten und gerechten Sache entzogen werden könnten, verleitete mich zu der, ich sehe es ein, ganz unbegründeten Mutmaßung. Ihr Verlust, gnädige Frau, wäre unersetzlich."

„Wenigstens bemühe ich mich, meinem Vaterlande nach Kräften zu dienen. Ich gebe mit vollen Händen, und gebe gern. Und sollte von mir das schwerste Opfer gefordert werden, der Verlust meines einzigen Sohnes, so würde ich auch dieses bringen und eher sterben, als fahnenflüchtig werden."

Jetzt beugte sich Rosmana in wirklich ungekünstelter Bewegung über die schmalen aristokratischen Hände und küßte sie ehrfurchtsvoll. „Baronin, solange wir so heldenhafte Mütter und Frauen haben, brauchen wir nicht zu verzagen!"

Wie eine Antwort auf diese zuversichtliche Aeußerung klang vom Schloßhof herauf eine markige Kommandostimme in deutscher Sprache: „Abteilung halt! Gewehre ab!"

Wie von einer Tarantel gestochen fuhr die alte Baronin auf. „Noch mehr Deutsche im Schlosse Baralescu! Das ist unerhört! Dagegen erhebe ich Einspruch!

Beide Ellbogen auf das Fensterbrett gestemmt, hob sie den Oberkörper so weit empor, daß sie auf den Schloßhof hinunterblicken konnte. Ihr schönes altes Gesicht war vor Wut entstellt, in ihren Augen ein raubtierartiges Funkeln.

„Beutegieriges Gesindel!" rief die Baronin mit ihrer schrillen Stimme, „hinaus mit euch! Wagt es nicht, dieses Schloß zu betreten!"

Aufs höchste erschrocken zog Rosmana die heftig Erregte zurück. „Um Himmelswillen, Baronin, Sie stürzen uns alle ins Unglück! Hoffentlich hat Sie niemand gesehen. . . . . Nur durch List können wir den Feind täuschen und zu Fall bringen. Ich beschwöre Sie, Beherrschung! Wir wollen uns doch nicht von den brutalen, blutgierigen Deutschen hinmorden lassen!"

Finster, in sich zusammengesunken, saß die Greisin. Ihre welken Lippen formten Worte ohnmächtigen Grimms, von denen man einige verstehen konnte:

„Wäre ich jung — wäre ich ein Mann!"

Rosmana war dicht an das Fenster getreten und sah anscheinend gleichgültig hinunter, in Wirklichkeit jedoch vollkommen gefesselt von dem anmutigen Bilde, welches sich ihr darbot.

In der Mitte des Hofes, unter der hohen alten Ulme, stand eine Abteilung deutscher Soldaten. Ihr Anführer, ein höherer Offizier, war soeben vom Pferde gestiegen und hatte seinem Burschen die Zügel zugeworfen, auch bereits Umschau gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

*

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

seit einigen Wochen möglich gewordene Grünfütterung auf die Milchproduktion von großem Wert sein wird. Als neue Fruchtformen sind die Ackerbohnen und der Lein zu begrüßen, während Hanf noch seltener gesehen wird. Kartoffeln haben gut angetrieben und diesmal unter der Periode der Wetterheiligen nicht gelitten. Die Obstbäume sehen frisch und gesund aus. Die Apfelbäume hatten eine günstige Blütezeit und zeigen trotz des Auftretens des schädlichen Kaiwurms, reiche Fruchtansätze. Birnen schlagen fehl; für Steinobst sind die Aussichten nicht ungünstig. Die Beerenfrüchte haben gut angesetzt. Die Bienen sind mit schwachen Völkern ins Frühjahr gekommen, doch war die Hauptracht bis jetzt gut, so daß da und dort geschleudert werden konnte.

Vom Ries, 29. Mai. Nachdem nun sämtliche Obstorten abgeblüht haben, kann festgestellt werden, das man im Ries auf ein weniger reiches Obstjahr rechnen darf als im Vorjahr. Doch wird uns, besonders in Aepfeln, ein mittlerer Obstsegen doch noch zu teil werden. Desto bessere Aussichten geben die Fluren. Besonders schön steht das Winterfeld. Wenn Gott die Felder gnädig behütet, so ist eine Rekordernte zu erwarten. Die Futtergewächse sind schon schnittreif. Der Klee steht voll entwickelt und kann geholt werden.

Diefenbach O/A. Maulbronn. Weingärtner Specht auf dem Füllmenbacherhof hat am 28. Mai die ersten blühenden Trauben in seinem Weinberg angefunden. Es ist dies ein früher Termin. Der Blütenansatz ist auch hier, wie in anderen Weinorten, sehr reichlich und hoffen die Weingärtner auf guten Ertrag. Bedauerlich ist, daß das Kupfervitriol nur mäßig zu bekommen ist, aber wenn gestreckt wird und sparsam gewirtschaftet, wird es schon reichen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Höfen a. E. Unteroffizier Wilh. Schroth z. Zt. verwundet, Inhaber der silb. Militärverdienstmedaille, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. wurde ausgezeichnet Train-Gefr. Gottlieb Lutz von Oberlenzenhardt bei einer Württ. Fuhrp.-Kol.

Neuenbürg, 27. Mai. Der Landw. Bezirksverein hielt gestern seine Mitgliederversammlung im Gasthaus z. Waldhorn in Conweiler. Den Vorsitz führte der Vorstand Oberamtmann Ziegele, der die Verhandlungen mit einer Begrüßungsansprache einleitete. Kassier Weiß trug das Ergebnis der Vereinsrechnung für 1917 vor. Vereinssekretär Kübler erstattete den Rechenschaftsbericht für 1917, der von der Versammlung gutgeheißen wurde. Der Voranschlag für 1918 wurde in Einnahme mit 6087 Mk., in Ausgabe mit 4120 Mk. genehmigt. Sodann hielt Dr. Weiß-Hohenheim einen sehr interessanten, leichtverständlichen Vortrag über das Thema „Der deutsche Ackerbau in Gegenwart und Zukunft", der sehr beifällig aufgenommen wurde. Den Schluß der Versammlung bildete eine Gratisverlosung von einer Anzahl Sensen Neuenbürger Fabrikats. Die glücklichen Gewinner der Sensen freuten sich sichtlich über die gerade jetzt bei Eintritt in die vielversprechende Heuernte so willkommene Gabe.

Neuenbürg, 30. Mai. Die heurige „Pfingstkollekte" hat den Betrag von 569 Mk. 23 Pfg. in hiesiger Diözese ergeben. (1917: 501 M. 59 Pfg.) Aus dem letztjährigen Pfingstfestopfer der gesamten evangelischen Landeskirche, das die Summe von 30037 Mk. 59 Pfg. betragen hat, wurden in erster Linie eine Reihe württembergischer Gemeinden, dann aber auch 2 deutsch-evangelische Gemeinden in Brasilien unterstützt; ein weiterer Betrag wurde dem Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß zur Unterstützung deutscher evangelischer Glaubensgenossen und Einrichtungen, die durch den Krieg in Not geraten sind, zur Verfügung gestellt.

Neuenbürg. Eingef. Am Sonntag, 2. Juni, wird Direktor Binder aus Stuttgart im Saale zum „Anker" hier ein zeitgemäßes Gastspiel auf kinematographischem Gebiet veranstalten. Die „Riedlinger Ztg." schreibt über die Vorführung folgendes: Das weltbekannte Binder'sche Kino-Theater gab im Rosengarten zwei prächtige Vorstellungen, beidemal vor dicht gefülltem Haus, mittags hauptsächlich für die Soldaten unserer Lazarette und für Schüler, abends für Erwachsene. Die hochaktuellen Bilder aus allen Kriegsschauplätzen, einschließlich Wasser- und Luftkrieg, waren ebenso lehrreich wie unterhaltend; dazwischen erregten eingelegte humoristische Films — alles hochanständig und dezent — viel Heiterkeit. Dabei ermüdeten die rasch aufeinanderfolgenden Bilder die Augen und die Nerven nicht, sondern alles funktionierte mit tadelloser Ruhe und Sicherheit. Was die Direktion Binder bietet, steht weit über den gewöhnlichen Kinoleistungen und ist bildend, lehrreich und gefahrlos unterhaltend. — Die Aufführungen wurden in letzter Zeit in Tuttlingen, Sigmaringen, Hechingen, Maulbronn und Mühlacker bei wiederholt ausverkauftem Haus gegeben. Alles Nähere siehe im Inseratenteil.

Calw, 27. Mai. Die Reichsschuhstelle hat der Stadtverwaltung auf Ansuchen 200 Paar mit Holzsohlen versehene Lederschuhe zum Gesamtpreis von 3000 Mk. für Minderbemittelte unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß die Stadt einen angemessenen Zuschuß gewähre und der Verkauf von den Kleinhändlern übernommen werde. 20 v. H. der Anschaffungskosten übernimmt die Stadt.

Berneck, 28. Mai. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde hier erneut eingebrochen und in einem Hause ca. 190 eingekalkte Eier und ca. 40 Liter Wein gestohlen.

Welchen Wert Frauenhaare repräsentieren, zeigt eine Meldung aus Bayern, wonach das bayerische Rote Kreuz für 1600 Kgr. abgelieferte Frauenhaare 30000 Mk. erlöste.

Vermischtes.

Mannheim, 28. Mai. Auf dem Grabe einer Frau hat sich am Samstag nachmittag der 46 Jahre alte Pferdemetzger Julius Grünewald erschossen. Die Ursache mag in nervösen Störungen gefunden werden. Vor der Tat zerriß der Lebensmüde seinen ganzen Besitz an Papiergeld in kleine Schnipfel.

An der holländischen Grenze haben die Zollbeamten hüben und drüben jetzt viel zu tun. Ein 12 Meter langer Baumstamm, der auf einer Karre nach Berg-en-Dal bei Nymwegen geschafft werden sollte, erregte den Verdacht der Grenzwachen. Sie schritten zur Untersuchung der Fracht und entdeckten, daß der Stamm ausgehöhlt und mit Kwatta-Schokolade im Werte von 1000 Gulden gefüllt war. Die wertvolle Sendung wurde beschlagnahmt — In einer kleinen Station nahe Bentheim wurde ein Wagon Rohseide, welche als Weingut deklariert war und von hohem Werte ist, beschlagnahmt. Es handelt sich um Schmugglerware. Ein Beamter, sowie ein Agent aus Leipzig wurden verhaftet.

Sellerie. Die Sellerie bedarf zum richtigen Wachstum eines äußerst nährstoffreichen, dabei aber lockeren Bodens, nebenbei viel Dung und Wasser. In diesen Faktoren liegt das ganze Um und Auf der Selleriekultur. Große, schöne Köpfe kann man bloß durch reiche Dung- und Wassergraben erhalten. Man pflanze die Selleriepflanzen, die man am besten beim Gärtner kauft, in einer Entfernung von 30—40 Zentimeter und nütze den Platz zwischen ihnen im Anfang durch Zwischenkulturen aus.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 30. Mai. In der morgigen Sitzung der französischen Kammer will, dem „Berl. L.-A." zufolge, die Regierung die den Vorgängen zwischen Soissons und Reims und der Notlage der fliehenden Familien gewidmeten Interpellationen beantworten. — Der französische Unterrichtsminister prüft angeblich zur Zeit die Frage, ob die Pariser Schulen nicht nach auswärts zu verlegen sind. — Es ist nicht ausgeschlossen, daß es bei diesen Interpellationen zu einem Sturm gegen Clemenceau kommen wird. Die neuen Schläge an der Aisne könnten auch seine Stellung erschüttert haben. — Wie aus Bern, 29. Mai, berichtet wird, gibt eine sehr diplomatische Weise der „Temps" davon Kenntnis, daß das Ministerium Clemenceau zwar nicht erschüttert ist, wohl aber seine Stellung Gegenstand ernster Erörterungen bildet.

London, 30. Mai. (WTB.) Die Admiralität meldet: Der Transportdampfer „Leasowe Castle" (9737 Tonnen) ist im Mittelmeer am 26. Mai durch ein feindliches Unterseeboot torpediert worden und gesunken. 9 Angestellte der Firma werden vermißt. Man nimmt an, daß sie ertrunken sind, einschließlich des Kapitäns und zweier Funkentelegraphisten. Weiter werden vermißt, 13 Militärs im Offiziersrang und 79 andere Grade.

Kleine Schicksale und die große Welttragödie.

Roman von L. Panthenius.

11] (Nachdruck verboten.)

Das von Haß verzerrte Gesicht der alten Baronin war ihm nicht entgangen. Er tat jedoch, als habe er nichts bemerkt.

Soeben betrat Sylvana an Schellheims Seite den Schloßhof. Der Baron schritt mit kameradschaftlicher Freundlichkeit auf den Offizier zu und begrüßte ihn.

„Willkommen auf Schloß Baralescu, Herr Kamerad, womit kann ich dienen? Baron Schellheim, Rittmeister bei den . . . Ulanen, zur Zeit auf Urlaub.

Der Offizier schlug die Hacken zusammen: „von Bernius. Ich bitte um Verzeihung, wenn ich Störung verursache. Ich befinde mich mit meinen Leuten auf einem Erkundungsausflug in höherem Auftrage und bitte für meine Leute und meine Person um Quartier auf ein paar Tage."

„Ihre Wünsche sollen vollste Berücksichtigung finden, Herr Hauptmann; meine Schwägerin, Baronesse Münchow, und ich werden Ihnen nach Möglichkeit entgegenkommen.

Er hatte vorstellend auf Sylvana gewiesen.

Hauptmann von Bernius zog die schlanke Mädchenhand an seine Lippen.

Sylvana sagte: „Auch ich heiße Sie herzlich willkommen, Herr Hauptmann, hier befinden Sie sich auf deutschem Boden und können ausruhen vom Kampf. Mit Stolz und Begeisterung verfolgen wir den Siegeszug der Unserigen . . . Ob denn unsere Feinde immer noch nicht geheilt sind von ihrem Hochmut und Eigendünkel? Wie lange soll es noch dauern, bis sie einsehen, daß Deutschland unüberwindlich ist?"

Angenehm überrascht sah Hauptmann von Bernius in das frische, von Gesundheit strotzende Mädchengesicht, das nur ein wenig zu derb war, um schön genannt werden zu können. Mit schlichter Ruhe erwiderte er:

„Wir werden den Großmäulern den Glauben an Deutschlands Macht und Größe schon beibringen, darum ist uns gar nicht bange! Aber es tut wohl, gnädigste Baronesse, mitten in Feindesland ein deutsches Heim zu finden und deutsche Begeisterung und Treue."

„O, Herr Hauptmann!" rief Sylvana hingerissen, „deutsche Frauen, und mögen sie in einem fernsten Winkel des feindlichen Landes interniert, versteckt und verborgen gehalten sein, werden nie aufhören, mit stolzer Zuversicht und heiliger Vaterlandsliebe des Tages zu harren, wo Deutschland den Sieg seiner gerechten Sache feiern darf. Ob nah oder fern, der Tag wird kommen! Diese Gewißheit verleiht uns Heldenmut. Und können wir Frauen nicht auf dem Felde der Ehre dabei sein, so wollen wir an Entschlossenheit und Aufopferungsfähigkeit den Männern nicht nachstehen. Ich weiß, daß ich hier im Sinne einer jeden deutschen Frau spreche. Im Namen der Mitschwestern: Denken Sie, daß sich meine Stimme vertausendfacht hätte, denn alle würden, von glühendem Patriotismus durchdrungen, einstimmen:

„Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!" . . .

Mit ihrem kräftigen, klingenden Mezzosopran sang Sylvana; der Hauptmann, seine Soldaten und der Baron stimmten ein. Machtvoll, wie eine Mahnung an unsichtbare Feinde, rollten die Töne an dem alten Gemäuer des Schlosses hinauf, brachen sich und hallten echoartig wider.

Und schön war Sylvana jetzt. Die ungewöhnliche Erregung hatte die Farbe ihrer Wangen in ein zartes Rosa verwandelt. Ihre blauen Augen strahlten in überirdischem Glanze, ihre stolze Haltung verriet, daß sie eine Welt von Feinden nicht gefürchtet hätte.

Mit Wohlgefallen sahen die Männer auf das herrliche junge Weib, von höchster Verehrung und Begeisterung getragen klang das Hoch auf Deutschlands Kaiser in den stillsonnigen Herbsttag hinaus.

Bernius aber küßte bewegt die liebe Mädchenhand.

„Ich danke Ihnen, Baronesse, im Namen aller Kameraden. Das Bewußtsein, so tapfere hochgemute Frauen daheim unserer harrend zu wissen, wird uns unüberwindlich machen. Und wer auf dem Kampfplatz sein Blut lassen muß, wird noch sterbend die Mutter, die Gattin segnen, welche durch ihren Duldersinn, ihren felsenfesten Glauben an Sieg und Größe unser Kriegsglück beeinflussen."

Sylvana aber streckte leuchtenden Auges beide Hände den Mannschaften entgegen.

Da kam einer nach dem anderen und legte die derbe, oft schwielige Hand, die schon so manchen Feind geschlagen, in die dargebotenen schlanken Mädchenfinger.

Baron Schellheim aber sagte:

„Bei aller Begeisterung für unser geliebtes Vaterland darf ich nicht unerwähnt lassen, daß die Schloßherrin todkrank daniederliegt. Meine arme Frau ist schwerleidend. Laute Gesänge und starke Geräusche würden sie vielleicht aufregen und ihren Zustand schädlich beeinflussen."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ruhr betreffend.

Mit dem Eintritt warmer Witterung rückt die Gefahr des Wiederauflebens der Ruhr näher, besonders für diejenigen Gemeinden, in welchen die Krankheit im vergangenen Jahr Ausbreitung gefunden hatte. Es empfiehlt sich deshalb, schon jetzt Vorbereitungen für diesen Fall ins Auge zu fassen. Die **Anzeigepflicht** ist in den vorgenannten Gemeinden durch öffentliche Bekanntmachung in Erinnerung zu bringen. Merkblätter zur Verteilung sind beim Oberamt erhältlich. Wirksamstes Mittel der Bekämpfung ist die rasche **Verbringung** der Kranken ins **Krankenhaus.** Wird dasselbe sofort bei den ersten Fällen in Anwendung gebracht, so läßt sich manche Epidemie im Keime ersticken.

Da Cresolseife, Carbolsäure, Clorkalk und Formaldehyd kaum mehr erhältlich, ist es angezeigt, daß bei Zeiten für das Vorhandensein von **Sublimat** und **gebrannten Kalk** Vorsorge getroffen wird.

Neuenbürg, den 29. Mai 1918.

K. Oberamt: Ziegele. **Der K. Oberamtsarzt:** Dr. Härlin, Med.Rat.

Neuenbürg.

Freiwilliger Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben des † **Christian Friedrich Höhn,** gew. Wirts hier, wird die vorhandene Liegenschaft am

Samstag, den 1. Juni ds. Js.,
nachmittags 6 Uhr,

auf dem hiesigen Rathause öffentlich versteigert.

Dieselbe besteht in:

Geb. Nr. 19: 71 qm Wohnhaus an der Alten Pforzheimer Straße. B.V.A. — 6400 ℳ

Parz. Nr. 443: 25 a 36 qm Gemüse-, Gras- und Baumgarten neben dem Haus.

Den 25. Mai 1918.

Stadtschultheißenamt: Stirn.

Im Saale zum „Anker" in Neuenbürg

am **Sonntag, den 2. Juni 1918**
nachmittags 3—5 Uhr und abends 8—10 Uhr:

Große, hochinteressante Aufführungen
Einmaliges Gastspiel von Direktor Binders

!Welt-Bio-Theater!

kinemat. Projektions-Theater aus Stuttgart.

Von vielen Fürstlichkeiten wiederholt besucht und durch ehrende Atteste ausgezeichnet.

Riesenbildfläche 16 qm. Elektr. Bogenlicht 3000 Kzst.

Vorführung lebender kinemat. Kriegsaufnahmen von allen Kriegsschauplätzen, zu Wasser, Luft und Land.

Mit hochinter., spann. u. belehrend. Momenten z. B.:

Eine Seeschlacht. — Torpedieren und Versenken feindl. Schiffe und die Wirkung der Explosionen. Aufstieg unserer Flieger und Zeppeline. — Unglaubliche Kavallerie-Attacken in schwierigstem Gelände, über Schluchten, Gräben, Felsabhänge und reißende Ströme. — Englische und indische Reiterei in London ausrückend. — Vertreibung der Russen aus Ostpreußen durch Hindenburg.

Außerdem das Kriegsdramat. Schauspiel **„Der Zied"** von Pierre Cornel, sowie verschiedene humoristische Films von urkomischer Wirkung.

NB. Durch den Besitz guter Apparate und erstklass. Optik, reiner Bilder und 15jähr. Praxis bin ich in der Lage, eine nur erstklassige, künstlerische Vorführung zu garantieren und bitte daher, mein Unternehmen nicht mit Dilletanten-Unternehmungen, wie in letzter Zeit hier waren, zu verwechseln.

Preise der Plätze: Für Erwachsene: Sperrsitz 1 ℳ 1. Platz 80 ₰, 2. Platz 50 ₰. Für Schüler: 1. Platz 40 ℳ, 2. Platz 30 ₰, 3. Platz 25 ₰.

Nachm. 3 Uhr: Vorstellung f. Schüler u. Erwachs.

Kommt in Massen, so was bietet sich nicht gleich wieder!

G. Binder, Zivil-Ingenieur,
artistischer und fachtechnischer Direktor, geprüft u. zertifiziert vom K. K. Technologischen Gewerbemuseum Wien I.

K. Oberamt Neuenbürg.

Einmachzucker.

Im Juni d. J. werden auf den Kopf der Bevölkerung 2 Pfund Zucker für häusliche Obstverwertung ausgegeben werden. Dazu wird folgendes angeordnet:

1. Nach den vom Kriegsernährungsamt aufgestellten Grundsätzen darf der Zucker nur an **Haushaltungen,** nicht an Einzelpersonen ohne eigenen Haushalt, abgegeben werden. Der Begriff „eigene Haushaltung" ist indeß nicht zu eng auszulegen. Die Vorschrift soll nur verhindern, daß Einzelpersonen, die keine festen Beziehungen zu einer Haushaltung haben und bei denen keine Wahrscheinlichkeit besteht, daß sie den Zucker zur Herstellung von Dauerwaren verwenden, größere Zuckermengen erhalten und damit die Gefahr gefördert wird, daß der Zucker unerlaubterweise verkauft wird.

   Solche Haushaltungen, die für eine zweckmäßige Verwendung des Zuckers beim Einmachen keine Gewähr bieten, dürfen nicht berücksichtigt werden.
2. Ein Weiterverkauf des Einmachzuckers an andere ist verboten.
3. Die Zuweisung an die Haushaltungen ist regelmäßig nach der Zahl der Haushaltungsangehörigen zu berechnen.
4. Personen, die außerhalb des Bezirks Neuenbürg ihren ständigen Wohnsitz haben, steht ein Anspruch auf Einmachzucker im Bezirk **nicht** zu.
5. Für Kuh- und Geflügelhalter, welche sich ihrer Lieferungspflicht (Milch, Butter und Eier) böswillig entziehen, **wird der Zuckerbezug gesperrt.**

Den 27. Mai 1918. Oberamtmann Ziegele.

Conweiler.

Die Gemeinde bringt aus ihren Waldungen zum **Verkauf:**

102 Stück Baustangen, Anschlag 3 ℳ für 1 Stück,
28 „ Gerüst-Stangen, Anschlag 1 ℳ 50 ₰ f. 1 Stck.,
9 „ Hagstangen III. Kl., Anschlag 60 ₰ f. 1 Stück,
4 „ Hopfenstangen II. Kl., Anschlag 30 ₰ f. 1 Stck.

Die Baustangen sind sehr stark. Angebote, ausgedrückt in % der Anschläge, sind bis spätestens **Mittwoch, d. 5. Juni 1918** hier einzureichen.

Den 28. Mai 1918. **Gemeinderat.**

Bruchleidende

bedürfen **kein** sie schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend **kleines,** nach Maß und **ohne** Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch **jeder** Lage und Größe des Bruchleidens **selbst** verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch **jedem** Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am **Samstag, den 1. Juni,** nachmittags von 5½ bis 7½ Uhr in **Neuenbürg,** Gasthof „Bären" (Post) und gleichen Tags morgens von 8 bis 11 Uhr in **Pforzheim,** Hotel „International", mit Mustern **vorerwähnter** Bänder, sowie mit **ff. Gummi- und Federbändern,** neuesten Systems, in **allen** Preislagen anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib- u. **Muttervorfall-Binden,** wie auch **Geradehalter** und **Krampfaderstrümpfe** stehen zur Verfügung. Neben **fachgemäßer** versichere auch gleichzeitig streng **diskrete** Bedienung.

Ph. Steuer Sohn, Bandagist u. Orthopädist, **Konstanz** i. Baden, Wessenbergstraße 15, Telephon 515.

Praktische

Schuhfürsorge

Eine Anleitung zum Anfertigen und Ausbessern von Haus- und Straßenschuhen aller Arten

mit 8 Schnittmustern und Abbildungen

auf mehr als 20jähriger praktischer Erfahrung begründet in der Saarbrücker Schuhfürsorge erfolgreich angewandt.

Herausgegeben
von L. Amberg und C. Rost
Leiterinnen der „Saarbrücker Haushaltungsschule"

Zweite verbesserte Auflage!

Ladenpreis 70 Pfg.

Zu beziehen durch die
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Eier

werden abgegeben am **Samstag, den 1. Juni,** vorm. 8 Uhr für Nr. 460—570, vorm. 8½ Uhr für Nr. 571 bis etwa 665.

Städt. Lebensmittelstelle.
Knodel.

Gebr. guterhaltenes

Pianino oder Klavier

zu kaufen gesucht.

Angebote unter C 200 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Zimmer-Mädchen

gesucht, per sofort oder 15. Juni, welches schon in ähnlichen Stellungen war. Bild und Zeugnisabschriften erbeten.

Pension Schlag,
Bad Liebenzell.

Frisch eingetroffen:
Ein Waggon

Kopf-Salat
Rettiche
Carotten

Pfannkuch & Co.
Neuenbürg :: Tel. 70.

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Neuenbürg.

Sonntag, den 2. Juni,
nachm. 3 Uhr

findet bei Chr. Kieser die **jährliche Generalversammlung** statt.

Tagesordnung:
Jahresbericht.
Kassenbericht.
Beitritt z. Kleintierzuchtverband Vaihingen.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Neuenbürg.
Eine bereits noch neue

Singer-Nähmaschine

hat zu verkaufen

Paul Wilhelm.

Gesucht 14—17jähriges

Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt.

Buchdruckerei Meeh.

Ein Paar

Läuferschweine

hat zu verkaufen

Ludwig Karcher,
zum Waldhorn,
Conweiler.

Für zweiten Dienst sucht einen schönen

Farren.

Gottlob Burghart,
Engelsbrand.

Habe circa 50 Rm. gut getrocknetes

Brennholz

im Enzachtal sitzend, zu verkaufen.

Angebote unter S. 46 an die Geschäftsstelle d. Enztälers.

Eine erstklassige

Milchkuh

für Ende Juni gesucht.

Hotel z. Falkenstein.
Herrenalb.

Invaliden-Geld-Lotterie

Ziehung am 3. Juni 1918.

1 Hauptgewinn 20000 ℳ
1 Hauptgewinn 5000 ℳ

sind noch wenige zu haben in der **Buchhandlung des Enztälers.**

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur C. Meeh in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw